

Knallerbs Durmersheim

Druck von Otto Leibold, Forchheim.

2. Jahrgang.

1930.

Einladung zum Karneval beim lange Karl.

Motto: Witz, Wahrheit und Humor —
Huldigen bessere Deut und s'Qumpen-Chor.

Narrengruß!

Melodie: Wer das Scheiden haf erfunden.

1. Grüß euch Gott, ihr Faslnachtsnarre,
Grinzt und lachet, seid vergnügt.
Denn die Zeit ist ja gekommen,
Wo sich alles freut und liebt.
3. Werst euch drum in eure Kleider,
Reiht euch ein in unsern Kreis;
Zeigt euch froh, fidel und heiter,
Denn es geht um Ehr und Preis.



2. Wo sich fass die Balken biegen,
Weil sich jung und alt verkaufsch;
Und in jedem Eck und Winkel,
Maskenpärle „beichte“ tun.
4. Faslnacht gills in Tat zu feiern,
Feierls drum als größtes Fest;
Schmiert euch voll, Gesicht und Kleider,
Bleibt bei unserm allen Recht.

Zum Geleit!

Liebe Leser und Leserinnen!

Als Nr. 2 erscheine ich im Jahre des Heils, 1930, um euch allen wieder einige vergnügte Stunden zu bereiten, nachdem ich feststellen konnte, daß voriges Jahr mein erstmaliges Erscheinen überall Freude und größtes Interesse auslöste. Wenn ich auch dieses Jahr noch keine besseren Zeiten euch mitbringen kann, so tut es sicherlich doch weniger zur Sache, wenn mein Wiederauftreten mit dazu beitragen soll, die Not und das graue Elend minderens über die Faslnachtszeit etwas zu vergessen, um dadurch vergnügter und lustiger die alte Sitte wachzuhalten, die stets von jeher uns alle zusammenführte, um dieses hohe Erbe unserer Väter weiter zu pflegen. Da mit glaube ich denn auch, dem Sinn und Zweck des Prinzen Karneval am besten dienen zu können, und hoffe, daß auch mein diesjähriges Erscheinen überall freudige Herzen finden möge, damit auch das diesjährige Faslnachtsfest würdig und ehrenvoll am Aschermittwoch abgeschlossen werden kann. Mit diesem Wunsche entbiete

ich nochmals all meinen lieben Freunden und Gönnern den herzlichsten Willkommengruß und rufe euch ein kräftig donnerndes „Narren Heil“ zum besten Gelingen und fröhlest Unterhaltung zu.

„Der Knallerbs- Generalstab.“

Als weiter Wunsch möchte ich noch bitten, und nehme es auch an, daß sich über meine Faslnachsprache niemand „künstlich“ aufregt, denn es ist ja Faslnacht und muß sich dann derjenige nur unnötig wieder „künstlich“ abregen, zur größten Freud aller andern. Wir stellen denjenigen aber gern das ganze Jahr mit 365 Tagen zur Verfügung, so daß sich bei dieser Arbeit also niemand überstürze braucht. Um beste aber isch, mer bleibt schon still, und denkt:

Zufriedenheit ist eine Zier,
Drum lieber Leser merk es dir.

J. A. „Der Knallerbs- Generalstab.“

Am Aschermittwoch knall ich los — Drum studiert ihr Leser, klein und groß!

Nachdem sich das Rad der Ewigkeit nun wieder einmal um ein Jahr um seine Achse gedreht hat, so hält es der „Knallerbs- Generalstab“ eben wieder für seine Pflicht, der hiesigen Einwohnerschaft alle einigermaßen wichtigen, während dieser Radumdrehung geschehenen Ereignisse nochmals ins Gedächtnis zurück zu rufen. Ein starkes Stück war es allerdings, daß wir voriges Jahr gleich angehauen wurden, nachdem kaum die Druckerischwärze trocken war, denn damals haben sich so manche „beleidigt“ gefühlt, weil sie nicht schon in Nr. 1 eingezzeichnet waren. Selbstverständlich sind wir ja nicht allwissend und glauben wir, nun in dieser Nr. 2 besser als vorher denjenigen Rechnung tragen zu können. So isth also mol einer da gewesen, der hat sich so arg geärgert, daß er bloß in der „Hohl“ ans Hinke denkt, wenn aber Sinders Jügel am absahre ist, dann kann derjenige mit dem Stock unterm Arm springe, wie ein Hirsch und kein Mensch steht demjenigen an, daß derselbe als auch hinken kann. Noch so ein ähnlicher „Freund“ wohnt dort drunter in der Nachbarschaft, also ebenfalls in jener Hohlgasse, der noch stärker springen kann, trotz seiner Fertigkeit, hauptsächlich wenn der Krankenkontrolleur in der Nähe ist, oder wenns auf den Meßplatz geht ins Wafflebacken. Cirka 5 - 600 m nördlich ist dann das große Barackenlager, wo der Bauhandwerker mit dem Firmenstempel wohnt, und der fasst's ganze Jahr im Oberland die Löcher „untenrum“ zuzufügen gehabt hat. Schließlich ist ja dort drunter nichts besonderes mehr zu erzählen, deshalb gehn ich, der Ander und der Ganzander emol des Dorf nuff, quer über die schee gepflasterte Stros, doch halt, vorher fällt mir jo grad noch der große Platz in die Auge, wiesler, do wo die große Nussbäum umgmacht worre sin. Un do hat sich nämlich a so a Stiel abgespielt, wo ein Batter zu seim Suh nol g'schroh hat: „Du grabsch mer do aber kei Nussbaum um, lieber gehsch mit mir in der Schwarzwald, not krigsch a e Mensch, do konnsch noch dro schaffe.“ Weiter gehn mer, un wuhnt do in der Speyrerstros so ein Cumpel links der Lopper, der tut a so gern „Sockel usfuge“ un isch sei Spezialität deshalb „Stangestelle“. Nächste Haus uf dere Seit isch nochher „d'Festhalle“, wo fira a so verschiedene Stile zu verzähle. Kommt do im lezte Jahr ein junger Gipser, der mit seiner Frau in schönster Harmonie lebt, zu dem Baizer, und wollt die Wirtschaft uf en Tag miete, er möcht in de nächste Tage ä groß' Fest mache un käme do derzu etwa 130 Gäst aus Nah und Fern, un für die will er a zugleich der Hochzeitsschmaus bestelle. Des hat er a glei gmacht und ging wieder ab. Der Wirt traute aber dere Sach nit recht und frug über den Fall not den Bürgermeister. Was der dorüber für eine Antwort gegebe hat, über die Person hauptsächlich, des kann sich nun jeder denke. Der Mann wuhnt aber in so einer Stros — „do hinte rum.“ Noch ein weiserer Fall hat sich aber letztes Jahr in der Festhalle abgespielt, wo bei dere arge Kält bei 28 Grad am Fastnachtsmontag a Kellnerin ihren Liebesdurft im Freien südlicherseits von einem Cumpel lösche hat lassen. Bei dem brennenden Geschäft sin aber beide verlöbert worre un hat jo die Kellnerin in aller Eil vergesse, vorher noch ihre Schlüpfer an zu ziehe. So isch se unglücklicherweis noi so wieder in d'Wirtschaft komme, un sinn natürlich die runterhängende Schlupfhose jedem gleich ussg'salle. G'store hat sie a ganz g'hörig, so daß in Zukunft ebe einfach für die Pärle in dese stille Winkel en Ose aufg'stellt werde muß, un ä Bank dazu, damit des „Handwerk kei Not leide muß. (Anmerkung des Sekretärhrlings) Rolläde dürfe aber auch nicht mehr herabgelassen werden, bevor doselbst alles fertig ist, sonst muß wieder alles da-

durch ausreise. Als nuf zus geht der Weg, un kommen mer do rechts an so me Eckhus vorbei, wo so en Dreckan-d'Wand-Werfer drinn wuhnt, un dem sei Meister hupst heit noch dem Bierbub für selle 100 Mk. noch, wo von dem Biergeleid in en verkehrte Sack g'rüsscht sin. Weiter obo dro wuhnt seller treideitsche Monn, der Schnauzerzichter isch un jetzt bald ein Auto braucht, um seine Rattenjäger alle überblieke un kontrolliere zu könne. Als Stammbaum zichtet er alle Sorte, nur keine Fremdrässigen. Bis-a-vis lenkt zufällig a die „prächtige“ Anlage unsere Aufmerksamkeit usf sich, un der Zufall wills, daß mer grad derzu kommel, wo so a Schwedduzel Leit g'stande sind, un hen usf die deitsch Verfassung g'schwoooooore. Al des hat uns nett usfhalte kinne, weil mer doch weiter misset, un usf eimol sagt plötzlich der Ganzanner: Du do wuhnt jo der Willem mit dem gute Sack drinn. Was deß für en guter Willem isch, deß wisset viel Leit noch gar nit, der will von keim Hühnl nig und mit seine Gaise versleht ers besser als sonst einer. So isch im lezte Winter, bei dere Saukälf, einer von seine Prachtgaise morgens zu allem Pech eisach s'Euter ei'gsrore g'wā, was jo sicher niemand gern hat. Zezt was mache. Zezt was mache? Schnell soll not einer ä Bettflasch warm g'macht hawe und slugs isch dieselbe not dere arme Gais unlors Euter gebunne worre. Do hält aber vielleicht jemand staune könne, wie schnell die herzensgute Gaisenmilch wieder aus dene Strich g'schoße komme isch, des war einfach ä helle Plaissier. Im Nu sind beim Menschen die Eisstange verschwunde g'wā, und isch des Rezept zur allgemeine Nachahmung bestens empfohle. E Stiel obo drob, rechts, do wuhnt not e Frah, die isch domols bei de Bernmoischterwahl abends vum neie Bernmoischter rusg'jagt komme, s'isch oigentlich schu heinoh zwei Uhr gewā mit ema mords Ballooooon un hat jo g'schroh, was us ihrer große Gosch ruskinnt hat: Zezt hält ich a mol gnug g'sosse, wenn nu all Tag so ä Bernmoischterwahl wär. Zwoi Kaiser owe dro, kommt not Bahnhofstros, der Ganzander sagt, do gehn mer mol drüber nuff, un schon ä paar Kaiser weiter, do hat sichs grad g'schickt, wie mer do zu gedappi sin, wo zwei Weiber einander verzählet, daß in der Nachberschaft einer, wo später mol zu dene gwelt hat, wo de „Krage hinten“ zumachen, mit Bolldampf durch's große Sieb g'sauft isch, so daß derselbe jetzt warscheinlich seine Uniform in der Glaskasse als Andenke hänge kon. Unnerhalb der neie Schul wärre mer noch und noch usfmerksam g'macht, daß do e paar Brider Auto fahrn, un was für en Kardh sön se' hawe, der kriegt jo Asthma und geht lohm, so daß er usf der ebene Stros stehe bleibt. Nu ja, hält i not g'sagt, was kon den a vun Wackes anders verlangt wärre. Bun do aus gehl unser Dorfrunde die Matscher Stros rechts nei, un die schee gepflastert Stros nuff, weil do am Ortseingang ä mordsmäßigs Hundegebell isch. Der Onner sagt ganz verschrocke not zum Ganzonnere: Du, was isch denn do los? Mir kommts jo grad vor, wie wenn do bei eim Rohr g'sucht wärren die usf dem feim Mistk nit g'wachse sin. Nachträglich hat sich deß ä so rausg'stellt, obwohl dem sei Batter ussem Rothaus sitzt. Über den guten Mann, do isch jo a so ä manches zu sage, denn er bildet sich jo en Haufe Krämpf ei, wois aber selber nit, usf was. Höchstens vielleicht usf sein Silber-Schnurrbart, oder weil er als „Allerweltweißer“ domals a viner vun dene gwā isch, wo gmeint hat, er gibt vielleicht gar der neie „Ober“ oder isch er so stolz usf sei ruhmvolle Vergangenheit. Ich hebs allerdings nit verrate könne, un sag mer halt, der isch sicher so froh, daß er der beste Freind zum „Suppel“ August isch, dazu noch einer, wu der „grüne Tisch“ helfe drücke kon un Rentner isch, was jo e ganz schöne Sach ist. In dem Zinke isch

aber noch einer, der net achtlos abseits liege bleibe soll, nämlich der junge Schaffner, dem wo sei Dirndl kurz nach der Hochzeit wieder durchgebrannt ist, scheints dreht sichs do ums Schulde bezahle, un hat jo der Seelsorger grad zu mache g'habt, daß die junge Hochzeiter mit ihm obends wieder zurück in die „Gewässer“ gange isch. Jetzt sinn die beide „Lieblinge“ wieder unler Dach und Fach, awer wer wois, ob's a immer gut tut. Meinetwege henn mer g'sagt, laß se sause, denn in dem Eckhaus an der Fasanengäß, do isch jo a nit alles Gold was glänzl, denn do wuhnt des „gute“ Männel drinn, der domols bei der Wasserleitungarbeit, so gut g'hört hat, wenn's Zeit isch zum Anfang, aber wenns Zeit zum Uffhöre g'wär isch, not hot derjenige vor lauter in der Grabe g'gucke, koi Uhr mehr schlage höre. Ich heb g'sagt, laß den in Ruh, denn ich hab uss' hört, wenns Zeit war un die andere sin mich nir angange. Weiter gehn mer, denn Zeit iss Geld. Also henn mir's a so g'macht, jebl uss' eimol bleibt jo der Ganzander mittel uss' der Stroß stehet un sagt: „Du, do riechts jo grad wie noch Küchle.“ Wie mer do so schnusfern, uss' eimol kommt a zufällig so ein paartausend prozentiger von einer Gaß vor, hat nur ein Handschuh an un will scheints grad mit sein Silberkumpel ins „fugle“ geh'. Oh jooooo, henn mer bei dem komische Einfall g'lacht, ich, der Ander un der Ganzander. Des isch a noch so ä Marke, sagt noch der Ander, der g'hört nämlich a zum Club der „Besserwisser“, aber reize kann der jo niemand, drum gehn mer vun do außa weiter die Stroß nab, jetzt isch jo do scheints grad so ä Rewie weger der Beryvermoischterwahl. Uff eimol kommt a der ehem. Schweinepriester, bekannt auch als Reichslügner, angewackell, sangt an, seine verlogene Sprüch zu mache, weil er damals s. Wahlresultat verkehrt vorausg'sagt hat. Den Spelakel und den Krach wus' do gebe hat uss' dem Platz, so arg isch des worre, daß sich fast wieder so ä paar Glashöpf poliert henn, so wie domols bei dem Freibier noch der Wahl, wo manche scheints glaubt henn, sie müsse dem Baizer vom „Deutsche Adler“ nochmache, weil der sein ehmal. Gegner a vor sein Uffzug beigebröchl hat, was „K - O“ iss. Doch uss' der andere Stroßseite, un a Stückel weiter unne, do wuhnt dann a noch so en eifersüchtiger, so en vielprozentiger, krummer, der hat nämlich vor lauter Wut, weil er zu sein Nachber von hinte nichl mehr in die Küche kann, direkt ä Zementmauer vor d'Nas gebaut, so daß der Nachber nit emol mehr sei Fensterlade zumache kann — sicher doch ä schöne „Nächstelieb.“ Un s'Haus nebe dran da steht der Ganzander zu dem Spaß grad noch, wie so ä geels Käsg'sicht hinterm Fenster steht, un fallt em dabei grad a ein, daß desjenige jo immernoch so geel aussiehl wie früher, troßdem schon längst kein Mieter drinn wohnt, wo sie glaubt henn, daß derjenige ihne noch d'Schwindsucht an der Halz ärgerl. Festen Schrittes gehts aber auch von do weiter, im gleiche Tempo, bis mer wieder aneme Haus vorbeikomme, do wuhnt ebefalls so en langer, Dürrer drinn, der trinkt anere Fleisch Bier 5 un 6 mal, amme 6 Pfg. Weck est die ganze 2 Kopffamilie un ärgerl sich diezelbe immer, weil sie kei Kinder kriege. Aber er hat jo nir „druff“ un sei Frah springt deshalb überall rumm, um do abzuholse. Glei s'nächste Haus kommt nol ä Wirtschaft, wo der Wirt mit seiner Lammsgeduld druss' isch, denn nitemol hat er sich uss'gregt, weil er von dem Esse der Eintracht nir medr verwischt hat, obwohl des jo in seiner eigene Küche hergricht worre isch. Doch, des isch jo nell so schlamm, wie seller Streich, wo en Teigbildhauer a paar Haisen unte dran g'lissert hat. Der soll nämlich zu seiner Hochzeit bei dem betreffende Schuster die billigste Schuh für sich, dies überhaupt gibt, rausg'lese hawe, was jo direkt

ä Schaud isch un werst des für denselbe en großer Schatten über den Lindenplatz. Im Haus nebedran, do hat a noch so ä ähnl. Pärle g'wuhnt, sie sinn jetzt allerdings nach Mörsch gezoge. Un wie mer do am ä scheene Tag vorbei gange sinn, hört der Ganzander uss' eimal ä Mordspektakel und ä Geklopft, Selbstverständlich hän mer uns a do dersfür intressiert, un komme mer jo grad noch dazu wie ä tüchtige Mörscher Haushfrau den Vorschlaghammer g'holz hat, isch mit Stieg nuss' gange und hat jo uss' ihrem Kücheltisch ebe mit dem große Hammer köttletti geklopft. Mög'schläge hat die, daß sogar d'Feeke an der Wand hänge bliewe sind. Net emol durch uns hat die sich störe lasse, denn sie hat als do weiterg'hämmert, bis bald Löcher gewe hat. Doch, wie g'sagt, die hat scheints en Mordszorn g'habt, un wenn Weiber mal verrückt sinn, not könnet die Männer ausreise. Des henn mer erst kurz dernoch wieder g'sehe, wie mer von do aus an einem Haus vorbei gange sinn, woselbst 2 Fraue Händel g'hatt henn. Vor lauter Spaß henn mer halt a do zuglugt, un do hat not uss' eimol so ä schwarze Frah sogar vor lauter „Lieb“ dere Andere den Inhalt des Nachgeschirres ins G'sicht g'schütt, un wenn wir not nit fort wärn, häts uns schließlich a so gehe könne. Die isch halt couraschiert und hat des anscheinend a net das erstemol gmacht. „Au - Au, hab i g'sagt, un fort sin mer gwä.“ Kaum isch awer der Durcheinander vorbei, do komme mer zufällig a unnerhalb dem Friseurlade an dem Haus vorbei, wu der erpropte „Branddirektor“ drinn wuhnt, den braucht mer nit zu der Mußpumpiööö zu schicke, denn der kann lösche, wie kein zweiter un in der Näh von der Baracke soll er not als, wie mer hört, sei — Schlager mache. Do könnet mer awer a nit bleibe, sag ich, un folgedesse gehts halt wieder weiter, doch der Ander halt mich gleich wieder zurück, denn oberhalb der Blume, sagt mit Cumpel, do soll so ä „alte Schachtl“ wuhne, die soll nichts anderes zu tun wisse, als wie die ganze Nacht hinterm Fenster vorzulauern, un alle Leit un Pärle auszukundschafte. Dere isch aber heut nur zu rate, sich in Zukunft mit ihrem Unwese in Acht zu nehme, sonst könnts mol passiere, daß sie en Sch... lumpe in d'Aue krigt. Wis a vis von der Blume wuhnt not noch der „olle Schneiderbock“ mit seiner Gurg im G'sicht, die jetzt allmählich ansangt, wellig zu wärre. Des soll aber nit doher röhre, weil er gern „Glasbläser“ spielt, denn er trinkt jo fascht s'ganz Johr nichts, sondern des macht höchstens des, weil er sich abends bei „keinere warmstcke“ kann. Halt, riest der Ganzander: Do henn mer jo noch nit die „Friedens“ straße betracht, denn do wuhnet mol so „friedliche“ Nachbern besamme, do will jeder der Hof s'köchste uss' fülle, so daß mer glawe kinnt, sie wollte do Pyramide baue, Ich hab not g'sagt, laß doch den Blödstein, mer gehn lieber s'Dorf nab, denn do sieh ich grad in so eme Eckhaus einer, des isch tatsächlich en ganz „warmer“ rassiger Bruder, denn wenn er in e Baiz kommt, dann gugt er immer, ob er was zu „fispern“ kriegt. Anscheinend macht des die Hit, wenn er vor dem „große Loch“ vom Backofe steht. Sei Nachber, einer von dene, wo so gern prozesse tut, hauptsächlich, wenn er nit weiß, wie er sei Hausleit schikantere will, sonst awer immer so groß prolette tut, als ehemaliger „Allerweltssfresser“, der soll froh sei, daß ihm heut s'Hemd nimmer hinne rausgugt, aber vielleicht bildet er sich deshalb ein, er sei etwas mehr, wie die andere Leit seines Schläges. Schließlich gehn mer a do weiter, bis uns uss' der andere Straßenseit so ä Ecklädi usfallt, schu deshalb, weil der Krämer vor laute Magenbrot verkause u. Wachsstockhandel sogar sei Schaufenster vergrößern hat müsse. Dem gehts scheints besser heb ich not g'sagt, wie dem „Spääfresser“ in jenem Eckhaus untendran, der glaubt ich, jetzt bald ein Buckel krigt.

weil er s'ganz Jahr sei Werkstatt ussem Buckel nachschleppt un dabei der Leimose unterm Nutzbaum stehet hot. Als Abschluß unserer Dorfsreise finde mer noi noch am Dorfend so ä „harmlose Siedlung.“ Der Krämer ob am Eich isch von dere Gegend jo eigentlich noch nit emol der Schlimmst, er hat jo a seine besondere Laune, aber weiter unne in dem Doppelhaus, do wuhnt einer, der a anscheinend von seim ehemal. Haus-, „Herr“, dem viel Zige viel g'lern hat, sonst wüßt er andere Sache zu tun, als arme Arbeitslose zu verkaufe, um „rote Röckle“ in Raßlatt zu verdiene. Un wenns ans Zahlungsbefehlausstelle geht, zu seine Gunste natürlich, do isch derjenige stets bei der Hand. Wie g'sagt, wegeme Bagadell macht der en Uffruhr, sogar wegen einem Sch... hafan könnst er am liebste e paar umbringe, un ä Gschrei derwege, daß sich s'ganze Dorf darüber usshalte muß. Des hat mir nun voll g'langt, Gott sei gedrummet und gepfisse, heb ich uss des no ausgruse, wie froh sin mer aber tatsächlich selber g'wü, daß mer wieder do unne sinn, un hät mer jo noch e manches bringe könne, was sich während dieser Radumdrehung abgespielt hat, aber s'longt a des, denn jedem sei Wunsch kann mer jo a nift bringe, sonst werds zu viel. S'nächste Jahr kommet mer jo wieder, un wolle mer noi dene „Bergesene in Ehre gedenke.“ Damit henn mer noi mit kräftigem Händedruck von einander Abschied gnumme, ich, der Ander un der Ganzander un stolpern mit lautem „Narre-Heil“ in alle Richtunge von der „Hardt-Residenz“ Durmersche bei „Rohrburg“!

Aus der letzten Stadtratsitzung.

1. Es soll sofort ein Kinderwagen auf Gemeindekosten ange schafft werden, da es in der letzten Zeit vorgekommen ist, daßemand seine Ziege, die nicht laufen wollte, im Kinderwagen in den Farrenstall geführt hat.

2. Beerensammler und Naturfreunde betr.

Einen Gesuch hiessiger Jagdherren entsprechend, wird mit Wirkung vom Aschermittwoch 1930 folgendes verordnet: „Jeder Beerensucher, Pilzammler oder Naturfreund hat, bevor er den Wald außer den Wegen betrifft, vom Bürgermeisteramt eine Bescheinigung über den Zweck seines Spaziergangs beizubringen. Diese Bescheinigung ist dem Jagdpersonal vom Sturm und Wind unaufgefordert vorzuzeigen. Die Bescheinigungen werden an die betreffenden Sammler und Spaziergänger (aber nur an solche, die ganz „Hasenrein“ sind) am Grünmontag, Aschermittwoch, Maria Lichtmess und am roten Sonntag zwischen 12—1 Uhr vor dem Rathaus ausgegeben.“

3. Der Bickesheimer Marktplatz soll sofort mit ganz kleinen Zwergbäumchen bepflanzt werden, damit einige Einwohner im Sommer in den Schatten liegen können, wenn andere Leute arbeiten.

4. Bei denjenigen Bürgern, welche im Verdacht stehen, Nutzbaumholz gestohlen zu haben, soll sofort Haussuchung gemacht werden.

5. Am Aschermittwoch den 5. März 1930 findet an der Federbach bei der Würmersheimer Brücke ein Weltlöschtag statt. Es soll geprüft werden, wer von den beiden in dieser „Knallerbs“ genannten Branddirektoren Hauptramm wird.

6. Zu den kommenden Gemeindewahlen werden von einzelnen Parteien wieder Gemeinderatsstühle vergeben. Kritischer, Berufsnörgler, sowie solche Streber, die schon während dem Krieg sich beim Milchabnehmen der „Hamsterer“, bei Viehbeschlägnahmen usw. besonders „rote Röckle“ zu ergattern suchten, werden bevorzugt. Bewerbungen werden entgegengenommen in der Gäß' oberhalb beim Friedhofplatz.

7. Dem Züchter der freudeulischen, romfrämmen Hunderrassen soll auf Gemeindekosten eine Zuchtsstation erstellt werden, da derselbe alljährlich fast zehundert Mark an Hundesteuer abgeführt hat.

8. Der Dung vom Farrenstall wird am Rosenmontag nach voraus gegangener Schätzung des Wassermeisters öffentlich im „Löwenrath“ versteigert.

9. Die Bezahlung der Umlage und Kirchensteuer wird allen neu dazukommenden Bürgern wohlwollend bewilligt.

10. Beleidigungsklagen und dergleichen mehr werden in Zukunft einem besonderen Gerichtskomitee unter Beziehung des Narrenrates vom Faschtdienstag überwiesen, damit das Bürgermeisteramt mit solchen Sachen nicht mehr so überlastet wird.

11. Einem Gast im „goldenem Adler“, der sich besonders gern

als Aufpasser und Sittenwächter hergiebt, soll am Buß- und Betttag besonders im Gebet gedacht werden. Außerdem erhält derselbe das Ehrenkreuz für Rettung unzüglicher Personen direkt in die Wohnung: Nähe Kaufhaus Weizenburger hier, zugesandt.

12. Mehrere zur Zucht untaugliche Rindviecher sollen am 99. Sonntag gegen Rückstellung des Futtergeldes versteigert werden. Zusammenkunft auf dem Meßplatz, wozu Liebhaber und ähnliche Freunde herzlich eingeladen werden.

Tageskalender der hiesigen Vereine.

Musikklub „Gut Klang“: Wegen allzu gutem Klang und jittern hat sich der Verein bereits zu tol gezittert, sodaß die Proben in Zukunft bereits ausfallen müssen.

Burschenvereinigung die „öllen Herren“: beabsichtigt, frische, junge Röter und „Backfische“ einzustellen, weil die bisherigen schon zu viel vernarrt wurden, daß dieselben gar nicht mehr zur Übungsstunde kommen.

Erster Mandolinenverein: sucht noch verschiedene Blechinstrumente für seine Jünglinge. Dieselben kommen aber nur von einem Blechverladen in Betracht, und werden dafelbst auch nur zum lösen und reparieren in Arbeit gegeben. Eisangebote an Herrn Schellenbaum.

Tischgesellschaft „Innung“: braucht nur solche Mitglieder, die die Straßenecken hütten und recht viele Dumme finden, wo stets Bierrunden berappen.

Wirtvereinigung: hat beschlossen, den Freibiertrinkern die Wirtschaften zu verbieten, wenn dem betr. Wirt nichts extra vergütet wird, um die „armen“ Vereinigungsmitglieder vor dem „Untergang“ zu bewahren.

Gesäß- und Kaninchenzuchtverein: Faschtdienstag ab 13 Uhr in der Festhalle großer Vorführungskurs über Veredlung von Koppellerchen, Kärtel und Kiebitzen. Zutritt haben nur Mitglieder und besonders geladene Gäste.

Hundezuchtverein: Faschtdienstag, ab abends 20 Uhr, im „Engel“ Vorführung sämtlicher Spizer, Schnauzer und vollraffigen Bulldoggen zwecks Prüfung auf ihren Stammbaum.

Bordverein „Heros“: empfiehlt sich im krumm- und blauschlagen zu langer Nase und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Deutsche Jugendkraaaaaast: benötigt dringend noch einige Schweinsbläjen und Rindsbeutel, damit der Spielbetrieb nicht aufgegeben werden muß.

Sanitätskolonne „Rot Kreuz“: macht darauf aufmerksam, daß neben anderen Hilfsleistungen auch Bauchgeschirre für Dickhäuter, sowie Bruchbänder und Schnurrbartbinden, auch für Jungfrauen, angelegt werden.

Gewerbeverein: Faschtdienstag im „Wolf“ außerordentliche Versammlung zwecks Einführung der Junggesellensteuer und Abschaffung der Vermögens- und Umsatzsteuer für jene Krauderer die sich nur mit Lehrlingen „durchschlagen“.

Turnerbund 1926: Für die Dämmchenabteilung werden noch einige Kuppler und Stenze gesucht, damit dieselben stets richtig versorgt werden. Die flüchtigsten Herren werden dafür besonders ausgezeichnet und haben zuerst Anspruch auf Ehrenmitgliedschaft im Verein und engeren Kreis.

Regelklub „Alle Rechte“: Regeln in der „Krone“ mit Preisverteilung an die meisten Blindgänger. Wer zuletzt kommt, wird heute zuerst prämiert.

Regelklub „Eintracht“: gibt bekannt, daß nur Regelklub mitwerken können, die für Scheiben und Bierrunden haftbar sind.

Regelklub „Kranz“: sucht nur noch solche Regelklub, die „nichts“ trinken können, dafür aber mehr futtern und Radau machen.

Regelklub „Sechse ohne“: stellt nur noch solche Regelklub, die den Regeln nicht wehe tun, und keine umgeworfen bringen.

Regelklub „Gut Holz“: kann blos noch Regelklub brauchen, die mit Glagéhandschuhen ausgehen und sich nicht zu den gewöhnlichen Bürmerlescher zählen.

Baugesellschaft: Faschtdienstag abends in der Festhalle gemütliches Beisammensein mit Beratung über die hinausgehobene Instandsetzung der „Festhalle“ und Verteilung des Reinüber schusses.

Baugewerksbund: Versammlung am Faschingssonntag mit dem Thema: Warum schuftet wir jo? Referent: Ein lebendes Inventar von Allmendinger u. Co.

Mutterberatungsstunde: findet am Aschermittwoch um 2 Uhr auf dem Bickesheimer Wasen statt. Thema: Sollen wir Kinder großziehen, daß dieselben später auch Stempeln gehen können oder unter der Gasmaske krepieren?

Schützenverein: Sonntag Mittag Scharfschießen hinterm Stieberg. Klootepapier und Nachtgeschirr ist reichlich mitzubringen.

Artilleriebund, 11ter Verein und Militärverein: Antreten am Sonntag Mittag im „Stern“ mit Heringbüchsen und Rüttkämmen zum Paradermarsch nach dem Bullicher Ech. Dafelbst Nachgezügeln und Plattenhauen zum Anpflanzen junger Pflichtsoldaten und Hurrikadetten.

Kathol. Männerverein: Heute abend öffentlicher Vorfrag über das Thema: „Wie überwiegle ich am besten meine Mitmenschen“ und schenken dafür einer Firma die Umsatzsteuer. Redner des Abends ist „der mit dem größten Maul“.

E.C. Phönix 06: Das von der Meisterschaft übrig gebliebene Freibier wird am Aschermittwoch zum Ausdrank gebracht. Glasbläser und „Kunden“ brüder sind in Massen mitzubringen.

Dramatische Vereinigung: Theateraufführung morgen Mittag mit dem Stück: „Ein Männlein steht im Walde“.

Briessaubenklub „Heimattiebe“: Da der Verein „erledigt“ ist, findet bis auf Weiteres kein Einsehen der Täuben mehr statt.

Briessaubenklub „Einigkeit“: Fastnachtssonntag, mittags 12 Uhr, Einsehen des Stiftels nach Schwulenhausen (68000 km) und der Täubinnen nach Bürzehule (55000 km) zum Wettkampf für den Friedens-Nobelpreis.

Feuerwehrmusikverein: könnte noch einige ältere Spieler brauchen, um die jungen nicht so sehr dressieren zu müssen.

Musikverein „Lyra“: stellt für seine Kapelle noch einige tüchtige Glasbläser ein, damit nicht mehr so viel Durst verloren geht.

Gesangverein „Harmonie“: Aschermittwoch morgens 9 Uhr Singstunde und gemischte Chorprobe für „Ave Maria“ und „Vater Rhein“. Unentbüldigtes Fehlen wird mit 10 auferlegten Ablässen bestraft.

Gesangverein „Vorwärts“: Fastnacht-Dienstag Probe für das Maskenball-Preislied: „Trink, Brüderlein, trink!“

Gesangverein „Freundschaft“: Fastnacht-Sonntag, um 2 Uhr Standkonzert auf dem Lindenplatz für die ehemaligen Sänger, wofür der Chor „Kamerad komm“ ausgewählt wurde.

Katholischer Kirchenchor: Am Tag „Marias Heimsuchung“ findet am Stieleberg ein Ehrenständchen für die unbefleideten Junglinge und Jungfrauen statt. In Betracht kommen die Lieder: „Weicht Du wie viel Sternlein stehen“, „Ihr Kinderlein kommt“ und „Lustig ist's Zigeunerleben“.

Arbeitersportkartei nimmt stets noch neue Mitglieder an, um die alten besser entlasten zu können.

Arbeiter-Turn- und Sportverein warnt hiermit jene Personen, welche glauben, mit den „Roten“ Umzug nach Belieben freiben zu können, oder etwa dieselben als 5. Rad am Wagen zu betrachten.

Arbeiter-Radsahrerverein beabsichtigt, seine diesjährigen Ausfahrten mit Volldamps auszuführen und erwartet dadurch noch mehr neue Mitglieder für seine rollende Idee zu gewinnen.

Radsahrerverein „Edelweiß“ veranstaltet seine kommenden Ausfahrten auf „Schusters Rappen“ und vergibt deshalb an den Meistbietenden das Tragen des Banners, sowie das Blasen des bereits zusammengewachsenen Signalhörns.

Touristenverein „Die Naturfreunde“: Aschermittwoch große Wanderung nach dem Oberwald-Philippsthal-Käthelsloch-Schafbrücke bis zur Sandgrube am Rankrain. Dasselbst große Massenspeisung, wozu die Karnevalsummler und Branddirektoren freundlich willkommen sind.

1. Noch etwas will ich euch verzählen
Der kleine Hb Sepp ging auf Liebeswegen
Von der Festhalle spät nach Haus
D' Speyerersträß raus gegen's Gotteshaus.
2. Vor dem Metzger seinem Schlachthaus
Stand das Hoftor noch so weit auf
und der Sepp im Liebestaumel
schaut der Maid ins treue Auge.
3. Auch der Sepp'le wird mal kek
kommt mit der Hand auf einen Fleck
und im Traume meint er schon
immer feste, 's kommt bald schon.
4. Aber seine treue Maid
macht ihm großes Herzeleid.
langsam sagt sie, nicht so schnell,
„Erst schmus' ein Bischen, bitte schön.“

1. Auch einen Schneider haben wir
am Orte, er ist nicht weit von hier
der lebt mit seinen Nachbarn allen
in schönster Harmonie beisammen.
2. Doch wenn es einmal Krach sollt geben
gleich sind die Teufel aus der Höllen
und seine Frau schimpft auch dazu
vor lauter Ärger hat sie keine Ruh.
3. Ist endlich dann der Krach vorbei
und die ganze Sauerei
muß die Frau in's Bett sich legen
denn d'r Ärger läßt sich nicht verbergen.
4. Und vor lauter Aufregung
macht ins Bett sie Alkohol
und das End vom Liede ist
in der Nachbarschaft stinks furchterlich.

Humor ! Unterschiede. Humor !

Es gibt 3 Sorten von Büstenhalter.
1. Marke „Heilsarmee“ 2. Marke „Schuppo“
3. Marke „Harry Domela“. Nr. 1 hat also den Zweck:
„Zur Hebung der Gesunkenen“, Nr. 2: „Zur Ver-
drängung der Massen“, Nr. 3: Zur „Vorspiegelung
falscher Tatsachen“.

Vorsicht !

Einen guten Rat möcht ich allen vom weiblichen Ge-
schlecht geben. Wenn ihr euer erspartes Geld nützbringend
anlegen wollt, dann macht es so wie ich. Gebe jede ihr
Geld einem Brombacher Gipser, dann ist es gut aufge-
hoben und kann jederzeit abverdient werden.

Kor ? ? ?

Achtung ! Achtung !

Ein Zeichen der armen Zeit!!!
Wie weit Nächstenliebe und nachbarliche Freundschaft gehen kann,
beweist folgender Fall: Ein hiesiger, mitten in der Leopoldgasse
wohnender Haus- und Grundbesitzer, verlangte von seinem Nachbar
für 30-35 qm Bauplatz 1000 Mk., in Worten: Eintausend Mark.
Ohhh, ihr armen Grund- u. Hausbesitzer.

Eichelgrün betr.

Die im Laufe letzten Sommers angefechtete Versteigerung des Eichel-
grün hat nicht stattgefunden. Es muß zuerst ein 3. und 4. Bürger-
meister gewählt werden, daß wenn der eine vergibt, der Versteigerungs-
fahrt beizuwöhnen, ein anderer dafür einspringen kann.
Einer für viele, die beim Versteigerungstermin anwesend waren.

Warnung !

Derjenige, wo in der Festhalle voriges Jahr (er wohnt hinter dem
Rathaus Melcher) mit einem Mädchen in der Sektküche saß und
Liebes machte und den Feierabend verpaßt hat wird gewarnt selbiges
nochmals zu tun, andernfalls er polizeilich belangt wird.

Der Kellner wo zugeguckt hat.

Zwischen Rathausplatz und der Kronegäss sucht jemand noch einige
Leichtgläubige, die alles glauben, was derjenige über Gemeindepolitik
in den Wirtschaften auszusehen hat. Derselbe hat früher selbst zu
denjenigen Kreise gehört, die in der Gemeinde alles hätte instand
setzen können, wenn diejenige gewollt hätte, un bräucht heut nicht so
über die große Ausgabe geschönt werden. Natürlich zählen sich
diejenigen zum „besseren“ Haufe und ist es am beste, wenn die großen
Schreier zuerst mal auf später zurück denke. **Also merkt euch.**

**Alle, die für die nächste Nummer Beiträge auf
Lager haben, wollen diese spätestens 14 Tage
vor Fastnacht dem Knallerbs-Generalstab bringen.**

Stempelbrüder !
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der Unterstützung
will, folgende Bescheinigungen beizubringen hat:

1. Von allen Betrieben, in denen er die letzten 26 Wochen ge-
arbeitet hat
2. Vom Arbeitsamt, wo der Betreffende zuletzt gestempelt hat.
Es ist im Winter 1928-29 vorgekommen, daß einer im Sommer
nicht gearbeitet hat und auch nicht gestempelt. Nun sollte er eine
Bescheinigung beibringen wo er um diese Zeit war. Hlugs ging der
Sepp nach Hause und fragte seine Alte, was da zu machen sei? Die
in ihrer Schauheit stellte ihrem Manne folgende Bescheinigung aus:
Ich bestätige hiermit meinem Manne Josef E. daß er vom
18. 4. 28 bis 28. 9. 28 in meinem Betrieb Tag u. Nacht beschäftigt war.
Hochachtungsvollst

Me. Aliajanna.

An unsere lieben Leserinnen und Leser!

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß Euch die Knallerbs in diesem Jahr gut gefallen hat. Sollte sich jedoch der eine oder andere aufgeregt haben (das gibt es nicht, denn es ist Fastnacht) so bitten wir sie, sich wieder abzuregen. Wir wünschen allen ein fröhls. Wiedersehen im nächsten Jahre.

Der Generalstab . der Knallerbs



Aufruf!

An die hiesige Bevölkerung!
Unterzeichneter hält es für seine Pflicht, sämtliche hiesigen Lügner und Sprüchbeutels zwecks Gründung eines „Lügenbeutel-Vereins“ auf den 25. Februar 1931 ins Stammlokal zum „Schwarzen Adler“ dahier ergebenst einzuladen.

Der Einberufer? Oberlügner von der Engelstraße.

Bung!

Tituliere alle Diejenigen als Lügner, die behauptet haben, daß noch mehrere da sind, die so lange an einer Beizer-Einschenke stehen bleiben können, ohne Mal zu läsen, so wie ich. Denn ich stand von Silvester 1929 bis Neujahr 1930 ununterbrochen bis abends 5 Uhr. Das will was heißen — — wer macht's nach???

Der ollele Karl.

Warnung.

Da ich an meiner Frau keinen Gefallen mehr habe, habe ich mir eine „Neue“ zugelegt. Ich bitte deshalb meine Kinder, Freunde und Verwandten, bei Anwesenheit der „Neuen“ zu meiner „Alten“ dann Tante zu sagen.

Der Mann im Mond, Speyerstraße.

Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich im Anfertigen von Kreuzen, auf Wunsch mit Haken.

Der lange Dürre.

Hallooo!

Siehe noch mehrere Dumme Teufel, die unter Tarif arbeiten, damit ich noch mehr Laufender und Pferde meinem Kloster zuschieben kann, um meine fromme Nächstenliebe zu beweisen, bezw. im „Jenseits eine Etage höher“ einzurücken kann.

Zu melden beim

Sandkönig.

Verkauf.

Verkaufe erstklassigen, im Apportieren von Hühnern gut dressierten Jagdhund. (In einer Nacht 70—80 Stück tot in Reih und Glied legend.) Hühner-, Enten- und Gänse reiche Liebhaber können Näheres erfahren beim

Haard-Jagdherr.

Dankdagung.

Da ich durch mein Stellengesuch in der letzten „Knallerbs“ einen gewaltigen Erfolg (durch die Dummheit anderer) erzielt habe, spreche ich hiermit der Redaktion meinen herzlichen Dank aus. Werde bestens bemüht sein, mein Amt entsprechend zur Zufriedenheit aller Dummen auszuführen.

Der Stempelmeister.

Verantwortlich

Für den ausgeheckten Blödsinn:

Der Eine

Für das Ordinaire:

Der Andere

Für alles zusammen:

Alle Drei

Die Regierungs-Kommission



Zirkus!

Zum ersten Male tritt hier in der Öffentlichkeit am Aschermittwoch der neu gegründete

Zirkus der Branddirektor

auf. Es wird mein Bestreben sein, der hiesigen Einwohnerschaft nur Erstklassiges in Kunstatraktionen zu bieten. Zur Vorführung gelangt:

1. Wie schmeiße ich am Besten (wenn ich einen Brand habe Herd, Ofen und Tisch um), und wie mache ich aus den Möbeln Brennholz.

Hauptraktion.

2. Wie komme ich am Besten aus meiner im 2. Stock gelegenen Wohnung hinab auf die Straße und wieder hinauf ohne die Treppe zu betreten???. (Durch Zusammenbinden von 2 Leintüchern und am Fensterkreuz befestigen.)

Mittwoch den 5. März 1930, abends 8 Uhr,

Eröffnungs-Vorstellung

Ecke Durlacher Weg und Lammstraße.

Erscheint in Massen!

Der Direktor des Zirkus „Der Branddirektor“.

Öffentlicher Dank.

Danke allen denjenigen, die so tollkräftig mit geholfen haben mich in den Sessel zu heben, sowie denjenigen, die nach der Wahl die große „deutsche Eiche“ bei mir aufgestellt haben, und werde ich als Gegenleistung meinen Freunden mit Paragraphen und Forderungen entgegen zu kommen verstehen.

Der neue „Ober“.

Warnung!

Wir warnen hiermit alle Beeren-, Blüten- und Pilzsammler, sowie die Naturfreunde und Spaziergänger, vor dem Betreten des Waldes. Es wird unser Bestreben sein, dem Wald und dem Wild seine Schönheit und Ruhe in Gottes freier Natur zu erhalten. Es ist in der leichten Zeit vorgekommen, daß Sammler und Spaziergänger von den Waldwegen abgekommen sind, in die Forsten, und hier das Wild aufgeföhrt haben. Wir nehmen an, daß es nicht mit Absicht geschehen ist. Wir warnen also Sammler und Spaziergänger vor dem Betreten des Waldes. Ein diesbezüglicher Antrag ist dem hiesigen Stadtrat zugegangen und wird noch in der nächsten Sitzung veröffentlicht.

Der Jagdherr von Sturm und Wind.

Achtung!

Da die hiesige Enten- Köpfer- Orientbahn A.-G. zur Zeit ohne Telefon ist, werden 2 erwerbslose Dauersläuber gesucht, die die Dienstgespräche mündlich auf die verschiedenen Stationen bringen. Es kommen nur erstklassige Kräfte in Betracht. (Man könnte meinen wir wären in Afrika oder im Mittelalter, aber nicht in Durmersheim.)

Zu verkaufen!

Einige Zentner Kartoffel werden auf Gegenarbeit abgegeben. Die Kartoffel dürfen nur von Frauen oder Fräuleins abgeholt werden, damit der Kaufpreis gleich abverdient werden kann.

Näheres Ecke Ritter- und Kriegsstraße.

KNALLERBS

DURMERSHEIM

IV. Jahrgang

v. Katharina Becker, Bachstr. 23

Im Narrenjahr 1952



zum Karneval
beim olle Kaaarl

Motto:

Wer noch nicht kennt Humor
und Witz,
Der geht zum Arzt, dort gibt's
e Spritz



Narrengruß!

Melodie: Wer das Scheiden hat erfunden

1. Ich grüße euch ihr Narren alle,
alles macht jetzt wieder mit,
Drübsal gibts in keinem Falle,
solang es eben Narren gibt.
2. Werft euch rasch in eure Kleider,
Reiht euch ein in unsren Kreis,
zeigt euch froh, fidel und heiter
Denn es geht um Ehr und Preis.
3. Fastnacht gilt in Tat zu feiern,
Feiert drum als größtes Fest,
Schmiert euch Gesichter voll mit Eier
bleibt bei eurem alten Recht.
4. Allzu schnell vergehn die Tage,
die Sorgen kommen klein und groß.
Wer nicht mitgemacht rauft sich die Haare
an Fastnacht war halt doch was los.

Zum Geleit!

Liebe Leserinnen und Leser!

Da die Narrenzeitung schon zur Tradition geworden ist, so nehmen wir an, daß ihr alle auch in diesem Jahre voll Sehnsucht auf mich gewartet habt. Wohl sind die Zeiten noch immer nicht so wie wir Dieselben uns wünschen, aber einmal im Jahre, müssen doch die Alltagssorgen vergessen werden. Dazu dürfte doch unsere Fastnacht die richtige Zeit sein. Eine Zeit in der man sich mal wieder von Herzen auslachen kann, ohne befürchten zu müssen, daß uns etwas nachgetragen wird. Es liegt doch schon im Wort „Narretei“ also alles halb so wild wie getan wird. Wir wollen doch das Erbe unserer Väter in Ehren halten und es auch später wieder so weitergeben wie wir es übernommen. In diesem Sinne glaube ich, können wir auch wieder dieses Jahr Fastnacht feiern. Ich bitte aber noch jeden nicht allzu Hoch zu gehen, denn unsere höchste Leiter zählt nur 32 Sprossen.

„Der Knallerbsonkel“

Der Misthaufen am Rathaus

Wenn man schon einmal einen Streich aufführt,
Soll man erst prüfen, ob es sich auch gebührt.
Heute weiß man noch nicht, was das sollte bedeuten,
Dies war nur eine Dummheit von gewissen Leuten.
Gegen Dummheit lämpfen aber vergebens die Götter,
Und der Knallerbsonkel erhebt sich dazu zum Spötter.
Wollte man gar den guten alten Nikolaus hindern,
Wenn er geht zu den guten und bösen Kindern.

Sollte es vielleicht dem Rathaus selber gelten,
Der alte ehrenwürdige Bau kann doch nicht scheitern.
Über diese Tat wird sich also niemand erdreisten,
Als nur die, die die Arbeit kostenlos mussten leisten.
Und obendrein trifft sie jetzt noch der Spott,
Denn der Mist und Wagen kamen wieder an seinen Ort.
Wer also einen richtigen Schabernal will treiben,
Soll sich das gut überlegen und auch beizeiten.
Sonst hat er wie hier selbst den eigenen Verdruss.
Weil er sich über seine Tat auch noch ärgern muß.



Praktische Mode

Bei der Damenwelt ist heute das Schlanksein wieder modern, und die Männer sind dessen nicht abgeneigt. Doch in der schlechten Zeit war es umgekehrt. Um die allzu starke rapide Abnahme des Körpergewichtes und die äußere Erscheinungsform bei der Drosselheit in Erscheinung treten zu lassen, benutzte eine ganz eitle Gastochter ein Bettlaken als moderne Unterleidung, um das Fehlende zu erscheinen und um stets die gleiche Figur aufzuweisen. Neben die praktische Anwendung dieses einfachen Hilfsmittels erteilt

Frau „Adi“ vom Rhein in der Malschierstraße



Sonderbare Tonaufnahme

Singe, wem Gesang gegeben,
Gesang erfreut das harte Leben,
Am Kirwe-Montag dachte so ein Mann,
Und lehrte in einer Wirtschaft an.
Dort stand ein Apparat ganz nagelneu;
Neugierig fragte er, was dieses sei.
Der Wirt verschmitzt, ganz ernst und ohne Lachen,
Sagte, damit kann man Tonaufnahmen machen.
Der Gast, in etwas anomierter Stimmung,
Kam nun jetzt in den richtigen Schwung.
Der Wirt sagt: Karl, tu du ein Liedlein singen,
Ich werde es dann sofort auf eine Platte bringen.
Lustig legte Karl gleich darauf los,
Und Emil sagte, das wird tadellos.
Karl kam es garnicht zum Bewußtsein,
Dah er sang in einen Staubsauger hinein! ! !
Nach acht Tagen ging er wieder zu dem Wirt,
Dah er nochmals seine eigene Stimme hört!!
Doch dieser machte ihm dann deutlich klar,
Dah das Tongerät ein neuer Robold war.
Dies konnte Karl aber deshalb nicht verdriessen,
Und er ließ ruhig einen durch die Reh'e fließen.
Er fragt nicht viel nach schönen Orden und na h Titel,
Und gibt weiter aus Milch, Futter- und auch Düngemittel.

Empfehl mich

zur Abtransportierung von Bierleichen.
Eingeschriebene Bierleichen erhalten 20%, Datierbierleichen von der Firma Sinner 5% Ermäßigung.
Der Empfehl: am Lindenplatz.

Hilfskräfte gesucht

Zur Ausgabe von Holzzetteln sollen noch einige Hilfskräfte eingestellt werden, damit die schon überlasteten Arbeitskräfte etwas entlastet werden und die Ausgabe schneller vorstatten geht. Durch diese Maßnahme ist vielleicht auch möglich, daß das schon so billige Holz noch billiger wird.

Der Einsender der Beobachtung

Die verschwundenen Wiener

Ihr lieben Leute, laßt euch sagen,
was kürzlich sich hat zugetragen:
Ich saß in einem Gasthaus hier
und trank gemütlich Wein und Bier.
Und weil ich tu so gerne singen,
ließ manches Liedlein ich erlingen.
Es war sehr laut, doch nicht grad schön,
Doch das soll nicht zur Debatte steh'n.
Da kam ein reicher Jägersmann,
der sah mir meinen Kummer an.
„Emil“, sprach er, „Du bist ne Nummer,
ich seh Dir's an, Du hast ja Hunger.
Bestell Dir, was Dein Magen mag,
ob Wiener oder Wurstsalat.
Ich werde zählen die Geschicht,
wenn Du dann recht gesättigt bist“.
Wer kann ermessen meine Freud,
weils heut noch gibt so gute Leut.
Bestellte Wiener, gleich 6 Paar,
weil das halt so mein Quantum war.
An einem Tisch, da saßen fein,
die Gemeindebäuer von Durmersheim.
Euch will ich zeigen, dacht ich dann,
was ich alles vertragen kann.
Trotz dieser friegerischen Zeit
sang noch ein Lied ich voller Freud,
um dann — wie es so üblich ist,
zu besperrn an dem runden Tisch.
Was muß ich sehn, du großer Schred,
die 6 Paar Wiener waren weg!!
Bereitnd haben noch gelaut
die — welche mir den Schmauß gellaut.
Mir war geplätz die gute Ader;
noch heut mach ich ein Sau-Theater.
„Hol euch der Teufel“, tat ich schrein
„euch Gemeinderat von Durmersheim!“
Von der Geschicht ist die Moral,
so sind die Herren überall:
sie beuten aus das ärmste Kind,
im Messen sind sie alle flink!
So ging ich heim, o welch Malheur,
der Magen, der war ja noch leer!
man sollt ihn waschen mit Peril,
ich aber sag — es Speck — Emil!

Textilwaren

Bekleidung

Papierwaren

Sämtliche Scherz und Faschings-Artikel

EMMA KÄSSINGER, DURMERSHEIM
Das Haus des guten Einkaufs

Herren- und Damensalon **H. Wunsch**
Hauptstraße
sowie Filiale

Damensalon **Buchmüller** Speyererstr.76

Der starke Schneider

Der Ziehwagen allein wär nicht so schwer,
wenn auch das vierte Rad noch dran wär.
Ein starker Schneider hat dies ausprobiert,
und ist mit solchem Wagen aufs Feld marschiert.
Ein Mann sah dies in der Nähe mit Bedacht,
und hat still und leise für sich gelacht.
Dann ruft er dem Schneider sogar noch zu:
He! Schau doch auch mal rückwärts du!
Der Schneider schwitzte bis über beide Ohren,
denn er hatte nämlich das vierte Rad verloren.
Es war aber bald draußen am Hardtwaldbrand,
und das Rad er dann am Brunnenweg fand.
Wer den Wagen und den Besitzer will sehn,
der kann dies in der Nähe beim Schlaf Eugen.

JOSEF STÖSSER

LEBENSMITTEL - FEINKOST
Werderstraße 40

Warmer Regen

Den Arbeitern, die frühmorgens die Römerstraße entlang Richtung Rathaus gehen, wird empfohlen, entweder auf der Straßemitte zu gehen oder den Schirm mitzunehmen, da dann und wann vom Haus „Knobel“ ein warmer Regen kommt.
Einer vom Generalstab.

Den Bauern zu Empfehlung

Falls in Zukunft ein Mistwagen vor dem Rathaus umfällt, wird gebeten, denselben sofort wieder aufzuladen, da sonst der Verdacht entstehen könnte es wäre hier ein Stall ausgemistet worden, trotzdem sich in diesem Gebäude nur Menschen aufhalten.
Ein Besserwisser

So eine Viecherei

Ich hab zu Haus ein schönes Schwein,
dem mache ich läufig sein Stälbchen rein.
derweil das Tierchen ging spazieren,
um sich ein wenig zu amüsieren.

Nach Norden sprang es, immer schneller,
grad in 'nen tiefen Neubaueller.
Ich suchte lang, bis ich es fand,
und ihm 'nen Strud ums Bäuchlein band.

Zu viert wir zogen dann am Strud,
doch Schweinchen machte garnicht mit.
Wir umgelebt es dann versuchten,
dazu wir wie die Türlen fluchten.

Ein Schlauer war doch bei den Bieren,
der wollte es beim Kopf probieren.
Doch Schweinlein das war auch ganz schlau
und biß um sich wie ein Wau-Wau.

Drum — macht ein Schwein selbst seinen Plan,
dann zieht ihm stets den Maulkorb an.
Und willst du nähere Auskunft haben,
in der Römerstraße — aber nur am Abend.

In der Nähe des Kriegerberges

Die verhängnisvolle Brille

In Durmersheim bei einem Gesangverein stellten sich zur Probe die Sänger ein.
Es war sicher keine Absicht oder böser Wille,
daß einer vergessen hat mitzunehmen seine Brille.
Die Frau, die später entdeckte das Malheur,
ging dann mit der Brille hinter ihm her.
Sie wollte somit behilflich sein ihrem Mann,
weil er ohne Brille keine Noten sehen kann.
Als die Frau aber im Lokal kam eifrig an,
war dort nicht anwesend ihr lieber Mann.
Verärgert und enttäuscht über solch ein Missgeschick
zog sich die Frau in ihre Wohnung zurück.
Und sie hat sicher einst darüber nachgedacht,
Wo hat nur der August die Singstunde verbracht?
Vielleicht wird dieses in späteren Jahren
der Knallerbsonne einmal näher erfahren.

Elektro-Anlagen · Elektro-Herde
Kühlschränke
elektr. Haushalts-Geräte aller Art
Beleuchtungskörper vom:

Elektro-Geschäft

EDWIN HECK
Durmersheim, Hauptstraße 32

Ein Übereifriger

In der Nähe der Kirche, möchte der große Täuber am Fastnachtstag Nacht nicht wie im letzten Jahr, seiner kleinen Täubin zu nahe treten, sodaß dieselbe um Hilfe rufen muß und fremde Leute herbeileiten. Die grünen und blauen Flecken im Gesicht der Täubin stammten natürlich vom Dorf, an das man in der Finsternis gerannt ist.

Einer ders gesehen hat.

Zum Fasching

empfiehlt mich meine reichhaltige Auswahl an Schokolade, Pralinen, Bonbons, Gebäck, Berliner, Fastnachtsküchle.
Bei kalter Witterung d. Bekannte **warme Speise-Eis**
Eugen Schlick, Bäckerei u. Konditorei Durmersheim
Poststraße 16 - Telefon 112

Zu viel Tierliebe

Eine Frau die ging zur Kirche, so wie sich das gebührt, sie hatte an der Leine ein Hündchen mitgeführt.
Es war grad eine Hochzeit, bestimmt ein Freudentag; Für Otto und für Erna, man sie so nennen mag.
Man soll doch in der Kirche, an dem geweihten Ort seine Christenpflicht erfüllen, und lassen Hunde fort.
Das Vieh ist eingegangen, die Schuld noch nicht geafft, die gute Hundemutter hat sich darüber sehr empört.
Der Knallerbsonne hat erfahren, daß die Geschichte ist wahr, und solche originellen Taten suchen wir für jedes Jahr.
Frisch auf!

Zum Fasching

eine gute Flasche Wein

vom **Hermann** bei Bickesheim
Lebensmittel



Achtung Rentenempfänger!

Wer ist in der Lage, dafür zu sorgen, daß ich endlich zu meiner Rente komme? Wurde bei einem Fußballspiel (oder Autounfall) schwer verletzt und kann daher meinem Beruf als Bauunternehmer (Korbmacher, Metzger, Altmaterialienhändler) nicht mehr nachgehen. Die von mir geforderte bessere Summe von 5000.— DM als einmalige Abfindung wurde leider nicht anerkannt. Da ich nicht verstehen kann, daß man wegen so einer lächerlichen Summe so kleinlich ist, werde ich versuchen, wenigstens eine Rente zu bekommen. Den Stod habe ich bereits. Wer ist mir dabei behilflich? Zahle 10 Prozent Kinderlohn im Voraus.

Wenn mi meinsch, isch's gut, wenn mi— net meinsch
bin i auf der Hut.



Am Faschingssonntag, Montag und Dienstag

Großer Faschingsrummel

im „Blümel“ Durmersheim in allen Räumen

Für Stimmung und Humor sorgt der Milo
Für Speise und Getränke die Blumenwirtin

Der orginelle Kraft-Fahrer

Vor kurzem machte ein junger Rad-Fahrer eine besondere Fahrt im Hemd von Dettingen nach Durmersheim auf der Bundesstraße 36. Es war bestimmt ein Glück für ihn, daß die Dunkelheit eingetreten war, sonst hätte die Polizei in Aktion treten müssen, um den Fall näher zu untersuchen. Denn eine Fahrt in dieser Aufmachung bei dieser Witterung ist doch etwas komisch. Aber solche Gedanken hatte der junge Mann nicht, denn er hatte bestimmt ein besseres Erlebnis hinter sich und über die näheren Einzelheiten erteilt bereitwillig Auskunft: der noch unbewiebte fröhliche Alois.

Knallt und kracht Ihr Radio, dann ist es Zeit zur Reparatur.

Dieselben werden schnellstens ausgeführt bei

Karl Landhäuser, Durmersheim

Elektromeister

Licht-, Kraft- und Radioanlagen

Milch-
Milchprodukte
Lebensmittel
u. Delikatesse

ANTON BERG

Durmersheim
Hauptstraße 59

Tierschutzverein

Ein Unglück kommt selten allein. Mitten in der schlimmsten Arbeit bei einem Umbau mußte eine Frau die peinlich genaue Bauaufsicht übernehmen neben ihren häuslichen Verpflichtungen. Im Stall hatte nur die Ziege auch noch geworfen. Als nun die geplagte Frau nachschauten, war das junge Zieglein noch ganz nah und die gutherzige Frau verbrachte es behutsam in den Badofen zum Trocknen. Und übernahm dann wieder die Bauaufsicht. Als die Frau später nach ihrem armen Zieglein wieder sah, war dieses zu stark getrocknet und zwar so, daß man daraus einen guten Lammbraten herstellen konnte.

Walloni auf der Reichsstraße

August Heck

Uhren - Optik

Durmersheim, Poststraße 8

Kassenlieferant

Gewaltsame Zahnpraxis

Ein Bahnbeamter im gesetzten Alter flagte vor kurzer Zeit abends in der Bahnhofswirtschaft über heftige Zahnschmerzen an einem schon wadeligen Schneidezahn. Diesem Uebel sollte gleich Abhilfe geschaffen werden und nach kurzer Beratung kam es zu einem altbewährten Mittel, ein Versuch mit einem Bindfaden. Aber mit diesem primitiven Hilfsmittel war kein Erfolg, denn der Bindfaden rutschte immer wieder ab. Nur kam der zweite Versuch mit einer schnellhergebrachten Glass- und Kombinationszange, aber auch damit hatte man kein Glück, denn der widerspenstige Genosse Zahn rutschte auch unter beiden Zangen wieder weg. Der arme Patient hatte eine schwere Tortur mitzumachen und der Zahn war immer noch nicht heraus. Als letzte Zuflucht suchte nun der Patient einen Zahnarzt auf, der ihm ohne Mühe und Schmerzen den frakten Knochen entfernte.

Der frausige adolfsche Zahngehilfe.

Fremdenführer gesucht.

Für Hochzeiten und sonstige Familienfeste wird ein Führer gesucht, der gute Ortskenntnisse hat und hiesige, sowie auswärtige Vereine und sonstige Abordnungen zum Hause der Jubilare verbringen kann. Als Ausrüstung hat derselbe eine gute Scheinwerferlampe und ein passendes Suchgerät aufzuweisen, damit Unfälle vermieden werden und der Führer nicht wieder selbst am Lochberg in der Mistgrube landet, da keine Versicherung für solchen Schaden aufkommt. Anmeldungen unter Vorlage bestandener Eignungsprüfung sind zu machen

im Schwarzwaldhaus zum freien Markus

Tageskalender der Vereine

Gesangverein „Freundschaft“

Gesucht wird ein neuer Dirigent, da der bisherige immer ablehnt ein Gläschen mitzutrinken. Anschriften an das Vereinskomitee.

Gesangverein „Harmonie“

Um ein einheitliches Aussehen der gesamten Sänger mit Dirigent zu erreichen werden verschiedene gebeten mehr Brot zu essen, es wird bestimmt „Harmonischer“ wirken.

F. C. Phönix, Abtlg. Fußball

Da die Beerdigung des Vereins sehr bald stattfindet, bittet die Vorstandschaft, Angebote einzureichen für die Setzung eines Grabsteines auf dem hiesigen Sportplatz.

Brieftaubenverein

Da der jetztjährige Wettflug von der Engelstraße sehr gut und ohne Verluste ausgefallen ist, wird derselbe am Aschermittwoch wiederholt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, sich zahlreich einzufinden und Ehrenpreise zu stiften. Wer daran teilnimmt, kann sich hinter der Plakatsäule melden.

Musikverein 1868

Da unser Musikschrank am auseinanderfallen ist werden sämtliche Möbelwerkstätten gebeten, zusammenzulegen um einen Neuen zu stiften, denn der Verein ist arm und die vielen Angebote kosten zusammen an Zeit und Geld soviel wie ein neuer Schrank.

Geflügelzuchtverein

Der Gemeindebehörde gegenüber empfiehlt sich der Verein bis zur nächsten Ausstellung und bittet dann daran zu denken.

Naturfreunde

Am Aschermittwoch vormittag großes Fahrnkraut rupfen, an der Häffenstraße beim Häusle ist Zusammenkunft.

Boxverein „Heros“ und Sanitätskolonne

In Zukunft sollen beide Vereine eng zusammenarbeiten, da der eine für Arbeit des anderen sorgen kann, sodaß keiner Brotlos wird.

Ältestes Konfektionsgeschäft am Platze bietet an:

Kommunion- u. Konfirmanten-Anzüge, sowie
Weiße Kommunionstoffe in reicher Auswahl

ANNA VETTER - DURMERSHEIM
bei der evangelischen Kirche

Hundezüchter

In Zukunft muß mehr darauf geachtet werden, daß niemand mehr auf den Hund kommt.

Turnverein

Nach Aufstellung einer Damenriege soll nach jeder Turnstunde als erstes Spiel das Stoßballspiel angelernt werden. Anmeldungen werden laufend entgegengenommen.

Schach-Club

Bei der nächsten Weihnachtsfeier brauchen keine Gaben mehr abgegeben werden, denn wir machen uns die Mühe und holen dieselben ab, bis wir genug haben.

F. C. Phönix. Abtlg. Handball

Versuchsweise waren beim Spiel Schuttern einige Spieler mit Atomenergie geladen, was aber auch wie im letzten Jahr das „Blitzwasser“ vollständig versagt hat. Anregungen, was noch alles getan werden kann um die Energie der Spieler zu steigern werden dankbar angenommen.

Der Obmann

Tramatische Vereinigung

Wie wir von unserem Berichterstatter in Erfahrung bringen konnten, beabsichtigt der Verein dieses Jahr an Ostern eine Theatervorstellung zu geben. Wir empfehlen das Drama: „Lang, lang ist's her“, in 4 Akten.

Freiwillige Feuerwehr

Am Aschermittwoch nachmittag 14,04 Uhr antreten am Lindenplatz mit Holzschuhen, Größe 48 damit keiner spritzen kann und das Zuspätkommen zu entschuldigen ist.

Kaninchenzuchtverein

Da bei der letzten Schau unseren Hasen nicht in die Ohre geblasen wurde, kann diesebe als Musterschau betrachtet werden.

WALTHER KUNZ

Weinkellerei

Das reelle Haus der
preiswerten Qualitäten



Das liebe, schöne Mägdelein

Dem lieben schönen Mägdelein wird geraten, nicht mehr nach Karlsruhe ins Theater zu gehen, da diese bei hohe Tappetem Sitz auch hier auf dem Boden landen kann.

Einer, der dabei war.

Über Fasching ein Abstecher ins Café SCHLICK

Berliner Pfannkuchen entstehen in Sahne sowie Torten und Sahne-Leckerbissen aller Art

Bei 25 Grad Temperatur unterschied das gute Eis Eis Eis

Wünschen Sie zu Hause **rufen Sie nur Nr. 72**

Stellungswechsel

Bei einem guten gemischten Sängerchor
Kommt auch mal ein Dirigentenwechsel vor.
Zumal man Erjac g eich zu Stelle ha'.
Doch dieser Wechsel wäre gut zu ertragen,
Aber die Sänger tun si h sehr darüber be.lage.n.
Dem Knal erbson e. habe.i sie es au.gegeben,
An die er Stelle mal darüber zu reden.
Sie meine.i es besteht eine große Gräjr,
Denn immer kleiner wird die Sängerschar.
Sie hätte.i abe: no h viel meh: Beschwörde.i,
Die aber hier ni ht besonders erörtert werde.i.
Zum Schluß haben sie stark den Wunsch gräßheit,
Mit der Hoffnung, daß si h nu i al es bessert.



Ihre Photoarbeiten
schnell und sauber

Ihr Berater in allen
Photoangelegenheiten

Photo Schlick

Poststraße 3 - Telefon 4

Fahrlehrer gesucht

Sweds Ablegung der Fahrprüfung der Kasse 4711 (für Motoroller) wird tüchiger Fahrlehrer gesucht. Bin selbst alter erfahrener Kennfahrer mit vielen Preisen, doch ge an j es mir bis jetzt noch nicht, die Tücken eines Motorrollers kennen zu lernen. Als ich fürzlich ein sol es Fahrzeug ge leihen hatte, und zu nächstlicher Stunde damit meinen Hofsputz zusahen wollte, gehörte e mir einsah nich! Ob wohl ich durch frä tige Hilferu e die sch afende Be blerung auf mein Mißgeschick aufmerksam machen mol te, verhälstet dieselbe: ungebört. Da ich den Fußverschra fürs Schieben besitze, so mu ßte ich auch diesmal schieben. Nur unter Ausbietung meine: ganzen Kräfte erreichte ich völlig erschöpft mein Gut. Welcher Fahrlehrer versucht mit mir zwischen Durmersheim und Bietigheim?

Alles staunt über die niedrigen Preise

in Futtermittel - Düngermittel - Sämereien

Milch- und Molkereiprodukte
sowie landwirtschaftliche Maschinen

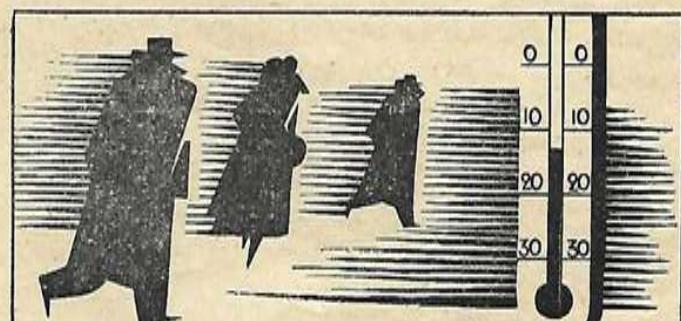
Besichtigung ohne Kaufzwang

**Landw. Wirtschaftsgenossenschaft
Durmersheim**

Gute Vermittlung

Der gesamt n heiratsfähigen Frauenwelt aus Durmersheim geben wir zu: Kenntnis, daß in meinem Geschäft neben vielen anderen A titeln auch Männer verkauppi, und bei besonderem Bedarf sogar verlaufen werden. Selbst wenn diese etwas ungelenk, vermögenslos und ein wenig bedämpft sind. Also fürs Geld bekommt man heute alles, auch sogar eine wünschenswerten Mann. Anträge sind zu stellen in disreter Form, wo die selben vertraulich behandelt werden.

in der Gartenstadt.



Jetzt erst recht ...

SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

Salamander-Schuhhaus HAITZ

Telefon 35

Durmersheim

Hauptstraße



Einführung der Kußsteuer

Finanzminister Schäffer hat erklärt, daß eine Kußsteuer eingeführt werden soll, da alle anderen Steuerquellen erschöpft sind. Zu versteuern sind sämtliche Küßarten für alle Personen über 18 Jahr. Junge Paare, die sich täglich in der Öffentlichkeit abflussen z.B. am Bahnhof in Durmersheim oder an allen Straßenecken und vor allem an der Ecke Gasthaus zum Sternen täglichpunkt 17 Uhr, können Ermäßigung beantragen und beim Nachweis, daß dies die Harmonie der Seele belässt und es wirklich Liebesluste sind, kann sogar Befreiung erteilt werden. Ermäßigungsanträge sind zu richten unter der Aufschrift:

Goldschlüssel Otto und Delfriede westlich Gasthaus z. Adler



MARKUS FREY

Agentur für Versicherungen aller Art

Nationalversicherung Bezirksdirektion
Karlsruhe i. B.

Liebesidyll

Eiferucht ist eine Leidenschaft, die oft große Leiden schafft! Bei dem lebhaften großen Sängerfest am Kanalrain so es vorgekommen sein, daß in stark vorgesetzter Stunde ein verliebter Jungling im Alter von 2 mal 33 Jahren seiner viel jüngeren Braut auf sehr zärtliche Art eine tröstige Ohrfeige verabreicht hat, weil diese sich mit anderen späten Nachbummeln ein wenig unterhalten und vielleicht auch ein Bißchen gelirte hat. Solch eine Liebeswerbung finde bei weig Bräuten guten Anfang und besondere gute Lehren hierüber erteilt: Onkel Toni, der Phönixanhänger im Oberdorf

Trikotagen - Strickwaren
nach Maß erhalten Sie im FACHGESCHÄFT

Strickerei EISWIRTH
Hauptstraße

Verschwiegenes Anglerglück

Zwei Männer von dem schönen Angelsport gehen sehr oft miteinander fort.
Sei es, daß sie trinken den süßen Wein,
sei es zum Angeln an dem schönen Rhein.
Neulich hatten sie ein sehr großes Glück,
und brachten einen 14pfündigen Hecht zurück.
Der wurde mit großem Behagen verzehrt
und dazu so manches volle Glas geleert.
Doch, wie sie den Angelsport betreiben,
konnte nicht ganz verschwiegen bleiben.
Der 14pfunder war eine gebaupte Sache;
ein richtiges Anglerherz kann dazu nicht lache.
Wenn so etwas schon öfter ist vorgekommen,
wird dieser Sport sicher nicht mehr ernst genommen.
Dum ihr lieben Angler lasst euch alle sagen:
tut nur eure eigene Beute heimwärts tragen.
Sonst ist es wie auch jetzt hier der Fall,
ihr liefert guten Stoff dem Onkel Erbsenknall!!!

1. Angler spielt im Lied im Fußballdor.
2. Angler: Sein Name kommt immer am 11.11. vor

TEXTILWAREN - TRIKOTAGEN

billig und gut bei:

Josef Ganz, Durmersheim
Manufakturwaren - Hauptstraße 148

Fassadenkletterer

Am Fastnachtstag 1951 ist es einem pensionierten Bauunternehmer am nördlichen Ende der Grenzstraße übel ergangen. Seine fürsorgliche Ehefrau wollte ihn vor dem Faschingstrubel beschützen und schloß ihn kurzerhand in der Wohnung ein. Aber als Bauunternehmer sind Kenntnisse u. alle Hilfsmittel schnell vorhanden und mit einem starken geeigneten Strick suchte er durchs Fenster die goldene Freiheit zu erreichen, was ihm auch gelungen ist. Ohne von der Frau bemerkt zu werden!!! Fremde Augen dagegen haben den Kletterkünstler genau beobachten können. Von der Frau war folch eine Freiheitsberaubung sicher unklug und man kann hiermit die Frauen nur warnen, solche Erziehungsmethoden ihren Männern gegenüber nicht anzuwenden, denn sie stören bestimmt den häuslichen Frieden und die Männer erreichen, wie in diesem Falle, doch ihr Ziel.

Der hinlende Phönixler der alten Herrenmannschaft

Lukas Heck, Durmersheim

Inh.: Otto Knapp, Tabakfabrikate

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer in Tabakwaren
im Groß- und Kleinhandel

Speyererstraße 47

Empfehlung

Den Herren Brand Directoren, die bei der Firma Sinner beschäftigt sind, und hin und wieder eine Bierreise nach Geschäftsschluß in Durmersheim machen, möchte ich empfehlen, in Zukunft meinen Wagen im Hof stehen zu lassen, oder zumindest so laut zu schreien, daß ich es in der Küche höre und nicht stundenlang im Dorf suchen muß, um denselben am anderen Morgen im Nachbarhof zu finden. Der gute Anton



Auf ihr Narren zur

Krummen Diele

ins Hirschwirts-Palmengarten

Großer Rummel am 23. Februar bis zum

KEHRAUS

Der Hirschwirt und sei Fraa

Volkswagen-Fahrt

Den beiden, Franz und Sepp, die im letzten Jahr mit einem Volkswagen nachts eine Probefahrt gemacht haben, sei gesagt, daß auch dazu der Führerschein gemacht sein muß, denn sonst hätte es nicht vorkommen können, daß dieselben nach dem ersten Parken im Hirsch unterhalb vom Engel in der rechten Straßenrinne gelandet sind. Die beiden kamen mit einem kräftigen Gelächter davon. Auch konnte der Wagen unbeschädigt seinem Besitzer, Herrn Adam Hagen zurück gegeben werden. Der nüsse Franz und der Gipssepp

KARL TRITSCH

Lebensmittel sowie
Tankstelle, Mietwagen und Krankentransporte



Danksagung

Meiner lieben Hausfrau sage ich auf diesem Wege, da ich es persönlich nicht kann, meinen besten Dank, weil sie mich im ersten Monat dieses Jahres vor dem Tode des Ertrinkens in der Regenrinne 3 m vor mein'm Hoftor gerettet hat.

Frau K ----- Ki..... Bickser Buggel

Modernisierung

Die ehrenwürdigen Stadtväter haben beschlossen, an der Ecke Speyerer Straße und Oberer Bahnhofstraße eine moderne Sitzbank mit Windschutzscheiben, Überdachung, Wärmeanlage, Radio und Fernsehgerät aufzustellen, damit die dort anwohnenden Frauen und deren Freundinnen eine gemütliche Plauderstunde ungestört abhalten und vor allem die neuesten Nachrichten über junge Brautpaare, Kindstaufen, Ehescheidungen und sonst für Frauen wichtige Ereignisse einander erfuhrn können und nicht von vorm. 8 Uhr bis dreißig Minuten 12 Uhr stehen müssen und ihnen dann plötzlich einfällt, daß sie auch um 12 Uhr das Mittagessen auf dem Tisch haben sollen.

Die Einsichtigen

Am Fastnachtssonntag und Dienstag

Großer Faschingsrummel im „Lamm“
mit Kapelle „El Nona“
ff. Weine Gute Küche
Familie L. Hantz

Wichtig für Pferdehalter

Nachbarn sollen friedlich nebeneinander sein und sich gegenseitig Hilfe leisten. So war es im vergangenen Herbst, daß ein Bauer einem Nachbarn sein starkes braunes Pferd zu einem Missfahren auslieh. Es ging alles gut, aber das Pferd kam an einem unbekannten Feldweg zu Faul. Der Amateurbauer wußte nun keinen Rat und ist mit banger Miene eiligst zurückgerast zu dem Pferdebesitzer, um diesen zu Hilfe zu holen. Auch seiner getreuen Gattin machte er Mitteilung von dem überaus großen Unglück. Nun begann der Rückmarsch zu drei zur Unglücksstelle. Doch unterwegs überfielen die Frau bange Sorgen, wie das Unglück abgewendet werden könnte. In ihrer großen Not faltete sie frömm die Hände zu inbrünstigen und lautem Gebeten vom Dorfausgang bis zur Unglücksstelle. An dieser angelommen, ertönte ein kräftiger Fuhrmannschrei vom Bauer Wilhelm und ein Schlag mit der Peitsche zwischen die Ohren des unglücklichen Braunes und im Nu stand dieser wieder auf seine starfen Beine, so daß die Arbeit ungehindert weitergehen konnte.

Joseph! Das ist noch mal gut gegangen!
sagte die frömme Pälzerin!

Fehlzündung

Der Musi verein 1868 veranstaltet in diesem Jahre am Fastnachtstag seinen traditionellen Umzug nicht. Der Grund dazu liegt nicht am Wechsel der Stabsführung, sondern die bisherigen Veranstalter wollen einmal zusehen, wenn alle Kritiker männlichen und weiblichen Geschlechts, die bisher tatenlos beiseite gestanden haben, einen Umzug veranstalten. Dieser Umzug würde bestimmt viel Freude bereiten und wird ohne Schwierigkeiten und Hindernisse durchgeführt werden können, da die Kritiker in ihrer Kritik alle bisher gemachten Fehler sofort erkannt haben, sodass bei ihnen überhaupt kein Fehler vorkommen kann. Zu den Unfosten tragen die bisherigen Veranstalter gerne bei, enthalten sich jeder Kritik und verhalten sich nicht wie die Kritikaster, daß sie sich verdünnen, wenn man sie um einen kleinen Opus angeht.

Blumen- und Früchte-Fachgeschäft
A. KINBERGER
Hauptstraße 116
Telefon 183

Mißgeschick

Es ist schon so manches in unserem Ort passiert, daß eine Frau beim Tanz den Schlipper verloren. Ihr lieben Leute, so was kann doch mal passieren, wenn der Mann Haarschneide muß und auch rasieren. Sicherlich ist dies keine Schuld der Frau Emmy, das lag bestimmt am schlechten Durchziehgummi. Heute gibt es aber wieder Gummi in guter Qualität, so daß man nicht plötzlich wie eine halbe Eva dasteht. Folgende Mahnung gilt für die gesamte Damenwelt: beim Einlaufen von Durchziehgummi spart nicht an Geld. Sonst kann es wie bei der Frau Emmy geschehn, daß die Männer ungewollt die verdeckten Reize sehn. Aber Frau Emmy erteilt einen noch viel besseren Rat, weil sie es selbst im Gasthaus zur Blume erlebt hat. Und nun meine Damen macht diesen Rat euch zur Pflicht, dann verliert ihr bestimmt beim Tanz den Schlipper nicht!

Kindererziehungsanstalt

Wir empfehlen uns im Erziehen von Kindern hauptsächlich von solchen, die es noch nicht fertig bringen älteren Leuten langen Nasen nachzumachen oder die Zunge herausstrecken auf Dieselben einschlagen oder Antworten geben die jeder Beschreibung spotten.

Am Langemarktplatz hinedrin

ALFRED HECK,

Hauptstraße 41 - Telefon 50
Autoreparaturwerkstätte

DURMERSHEIM

Vertretungen in: MOTORROLLER, VESPA, ARDI, HOFFMANN, DÜRRKOPP

FAHRRÄDER UND FAHRRADREXMOTOREN

neueste Ausführung aller Fabrikate auf Lager und sofort lieferbar.

Das führende Möbelhaus am Platze

zeigt Ihnen stets die neuesten Modelle in:

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Einzel- u. Kleinmöbel, Büromöbel, Polstermöbel, Matratzen, Bettumrandungen, Linoleum, Stragula.

Günstige Ratenzahlungen

durch B. K. K. der Volksbank Karlsruhe, sowie dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Besichtigung meiner Ausstellungsräume jederzeit unverbindlich.

LUDWIG KÜHN . DURMERSHEIM, Hauptstraße 129
Telefon 145

Stellungswchsel

Für die erfrannte Bardame werden neue Bewerberinnen gesucht. Diese müssen vollkommen talentiert sein in der indianischen Kriegsbemalung, sämt ihe Negertänze aufführen ungezählte Liltre sowie 21 Wisth mit Soda innerhalb kurzer Zeit vertilgen können. Besonderer Wert wird auch auf die Garderobe gelegt, z.B. Nachtkleider mit wenig Stoff u. viel Ausschnitt, damit die Kavaliere auch anbeissen und die Damen freundlich und liebevoll behandelt werden. Vorstellungen der Barnizien bei jungen und alten Barfabalieren.

Der wachsamer Hofhund

Ihr lieben Leute, wie ihr alle wißt,
steht auf dem Friedhofplatz ein eisernes Gerüst.
Dies ist wie bekannt von altersher,
zu üben für die freiwillige Feuerwehr.
Am 1. Mai sollte dies mal anders werben,
denn alles ändert sich auf dieser Erden,
Oben auf dem Gerüst, recht schön in der Mitte
stand ein Hofhund samt seiner Hundehütte.
Diese Arbeit war sicher verbunden mit Gefahr,
Und man ist erstaunt, wie so was möglich war.
Doch ob war so pflichtvergessen der treue Wächter,
denn über diese Tat erhob sich ein groß Gelächter.
Auch Fensterladen hat man zu dem Tier gesellt,
und dieses hat dazu noch nicht einmal gebellt.
Wer sich nun ferner einen treuen Hofhund hält,
muß sehen, daß er heißt, oder wenigstens heißt.
Denn sonst kann es vielleicht auch wie hier geschehen,
daß der Hund und sein Herr sich auf der Kirchturmspitze
wiedersehen!!!

August der Nachbar einer Dorfsmiede.

Gewünschte Flucht

Hinter am Oelberg in nächtlicher Stille
Saust ein Möbelwagen mit des Venters Wille
Durch die windigen Gassen der Einsamkeit.
Und auch zum Verschwinden gleich wieder bereit.
Die Schwalben ziehen hin und ziehen wieder her,
Und der Schwalberich findet sein Nestchen leer.
Dies kann man nur nennen ein großes Glück,
Und hoffentlich lehrt die Schwalbe nie mehr zurück.
Geschehen am Hubertusstag.

Achtung! Eggen des Triftweges

Das Eggen des Triftweges wird in nächster Zeit öffentlich vergeben. Anmeldungen hierzu sind unter Chiffre A.W.F. Fasanenstraße zu richten, woselbst auch nähere Einzelheiten zu erfahren sind.

Waldhörnig.

Achtung! Achtung!
Der Musikverein 1868 sucht einen Reserve-Paukenschläger. Derselbe muß alsgebildet sein im Akteeschwingen und Messerwerfen, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Zuliebildung übernimmt der alte Paukenschläger am Kochberg, wo die Anmeldungen entgegen genommen werden.

Bahnhofswirtschaft

Am Fastnachtsonntag sowie Dienstag

Großes Narrentreffen

für Alt und Jung
Alte sowie neue Tänze Musikkapelle 1868
Alles springt und rennt, weil die Fastnacht geht zu end

Achtung Hühnerhalter! Dänische Eier im Hühnerstall
Am Sportplatz beim neuen Schwimmbad, Richtung Nord führt eine noch junge Frau stets das große Wort.
Man könnte sie bald eine Prählerin nennen,
sie hat auch einen Godel und mehrere Hennen.
Und diese Hühnerzucht bei ihr, die ist ganz groß,
und in dem Hühnerstall ist oft was besonderes los.
So ist am 7. Januar was ganz manierliches passiert,
denn die Hennen sind alle zum Segen aufmarschiert.
Zus lauter Freude rief sie ihren ältesten Sohn,
„Günter, schau, hier ist unser Hühnerlohn!“
Dieser schaute sich den Segen etwas näher an,
und sandt an den Gierschalen einen Stempel dran!
„Ach Mutti!“ rief er, „das ist doch ein bisschen stark,
unsere Hühner legen Eier direkt aus Dänemark!“
Doch der Knallerbombe hat daraus vernommen,
dass die Eier wurden in den Hühnerstall genommen.
Man wollte damit bei den Nachbarn Neid erregen,
aber nur an Gottes Segen ist alles gelegen.
Und es ist nichts zu sein gesponnen,
es kommt doch einmal an die Sonnen!

Lisa Luise am Sportplatz

Franz Bauer

Glaserei

Bilderrahmen - Galeriestangen

Achtung Kinobesucher

Wegen des großen Erfolges wird der Film

„Der Blick in's Freie“

bis auf weiteres verlängert.

In Voranzeige bringen wir den Film, der schon von vielen mit Spannung erwartet wird:

„Vom Winde verweht“

Palast-Lichtspiele
(am Lokal-Bahnhof)





Fettes Schwein zu verkaufen

Da mein Mann und mein Sohn keine rechte Esser sind (ein 10er Räss genügt) bin ich leider gezwungen, um nicht die Hälfte wegschmeißen zu müssen, ein schweres Schwein zu verkaufen. Angebote können abgegeben werden bei Walonia.



Ein eiserner Junggeselle

Hier stehe ich, ein 18karätiger Junggeselle, ein Meterfünf-und-dreißig alt, zweimal geimpft, einmal am Arm und einmal beim Militär, und zweimal vorbestraft mit 12 Pfennig Strafporto.

In meiner frühesten Jugend hatte ich ja noch nicht die direkte Absicht, mein Dasein einschläfrig zu beenden, aber später habe ich mir gefragt: Warum soll ich es mir wegen einer Frau mit allen anderen verderben! Wenn man Blumenfreund ist, braucht man nicht unbedingt Gärtner zu werden, und wer dauernd frische Kalbskloßrett bekommen kann, der kaufst sich doch kein Rindsfleisch.

Jeder Chemann schreit: „Mensch heirate, du laßt dich kaputt!“ Aber ich habe noch keinen Chemann getroffen, der viel zu lachen hatte. Manches Mädchen wäre ja mein Ideal, aber wenn ich sie heirate, dann habe ich kein Ideal mehr. Außerdem sind die meisten Mädels wie ein Osterei. Außen gefärbt und innen ausgelocht. Kein Philosoph kann die Liebe erklären, aber jeder Schafkopf kann sie fühlen. Ich habe sie gefühlt! — Aber deshalb gleich heiraten? O nein! Denn die meisten Frauen haben zwei Hosen an, nämlich die vom Chemann auch! Einmal konnte ich die Mutter und die Tochter heiraten. Da hatte mir die Mutter von der Tochter und die Tochter von der Mutter abgeraten. In jeder Ehe gibt es doch immer vier Geschlechter: Sie ist weiblich, der Freund männlich, das Kind sächlich und der Chemann nebensächlich. Ist man verheiratet, dann darf man keinen Hund halten, man darf sich keine Freundin halten, was man halten darf, ist die Schnauze. Die Ehe soll ja ein Geschenk des Himmels sein, aber ich laß mir nichts schenken, denn die fällige Rechnung kommt doch früher oder später. Wovon sollen denn viele Frauen leben, wenn ihnen der liebe Gott nicht die Dummheit ihrer Männer gegeben hätte! Der Bräutigam meiner Mutter sagte oft zu mir: Das wahre Glück lernt man erst nach der Hochzeit kennen, aber dann ist es schon zu spät. Da wird immer soviel Geschrei gemacht von den Flitterwochen. Von Flittermonaten hört man nicht viel, und Flitterjahren gibt es nur in Märchen. Zwar drückt manchen Junggesellen der Schuh, aber den Chemann drückt der Pantoffel, vor allem ist jede Ehe ein Kapitalfehler, wenn das Kapital fehlt. Ich muß mir oft denken: Wie klug wären alle Frauen, wenn sie den Verstand hätten, den wir Männer schon um sie verloren haben. Am dümmsten stellen sich die sogenannten Dichter an. Während sie ihre Liebste in einem Hexameter bedichten, als Theoretiker, hat sie der Praktiker in einem Taxameter, nur braucht der Dichter später für die Kinder seiner Muse keine Allimente zu bezahlen.

Sind zwei junge Leute klug, bleibt es bei einem Verhältnis, ist sie klug und er dämlich, wird eine Verlobung daraus, und sind alle beide faul, dann entsteht ein glückliches Ehepaar! Deshalb behauptet sich immer wieder: Nur der Mann ist freier, der nie freier war, denn die Frauen sind

die Sommersprossen in unserem sonnigen Dasein, sie sind die gefüllten Schokoladenringe an unserem Weihnachtsbaum, sie sind die ewig gespielte Schallplatte auf dem Grammophon der Ehe, sie sind unsere tägliche Nahrung, und sie liegen uns bis an unser Ende im Magen. Aber die gefährlichsten Frauen sind die Witwen, die wissen was sie wollen. Einmal wohnte ich bei einem so raffinierten Wesen. Nach drei Tagen zeigte sie mir schon ihr Schlafzimmer. Über dem Bett hing ein WandSpruch: „Herr bleibe bei mir, es will Abend werden“ Aber so lange wollte ich nicht warten!

Ich habe bis jetzt in meinem Junggesellendasein nur eine Frau kennengelernt, die mir die Reinheit des Lebens verbürgt hat und die mir jahrelang die Brust gestärkt hat zu neuen Taten — und das war meine Waschfrau.

MÖBELHAUS
Schmitt
DURMERSHEIM

Werderstraße 11

Telefon 172

Die närrische Knallerbsredaktion dankt hiermit allen Ginfendern für die Beiträge zur Knallerbs. Leider konnte nicht alles aufgenommen werden 1. wegen Platzmangel und 2. sind viele Beiträge zur Aufnahme nicht geeignet, weil sie zum Teil nicht originell sind oder nur Hass und Neid gegen die Mitmenschen enthalten. Ferner ist aus vielen Beiträgen nicht ersichtlich um was und wen es sich handelt. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß solche Beiträge in seinem Fall aufgenommen werden. Wer jedoch eine originelle Sache kennt, diese aber nicht vollkommen schriftlich wiedergeben kann, möge Wohnung und Name angeben, damit eine Richtigstellung vorgenommen werden kann. Verschwiegenheit über den Einsender wird in jedem Falle garantiiert.

Der Knallerbsontel

Wilhelm Bauer

Haushalt- und Geschenk-Artikel

Durmersheim, Poststraße 7



Berantwortlich für den Blödsinn: Der Eine

Für das recht närrische: Der Andere

und für den Gesamtinhalt:

Der närrische Knallerbsgeneralstab.

